

**Jugendbeirat
der Stadt
Bendorf/Rhein**

jugendbeirat.bendorf@gmail.com



Jugendbefragung



Inhalt

Einleitung.....	1
Gestaltung des Fragebogens	1
Durchführung der Befragung.....	1
Ergebnisse.....	2
Teilnehmer*innen	2
Wahl zum Jugendbeirat.....	3
Jugendinternetcafé.....	4
Freizeitflächen	5
Forderungen:	6
Mobilität	6
Busse.....	7
Radwege	8
Forderungen:	9

Einleitung

Wir als Jugendbeirat der Stadt Bendorf haben die Aufgabe, kommunalen Entscheidungsträgern die Interessen der Kinder und Jugendlichen darzulegen und diesen Interessen entsprechende Entscheidungen einzufordern, damit auch Kinder/Jugendliche an demokratischen Prozessen aktiv teilhaben und partizipieren können. Dies entspricht auch der Partizipationsstrategie für Jugendliche der Landesregierung.

Als Jugendliche ist unser Blickwinkel durch u.A. Freizeitmöglichkeiten und Mobilität geprägt. Um die Interessen von Jugendlichen aus Bendorf in den Bereichen zu ermitteln, haben wir daher einen entsprechenden Fragebogen gestaltet. Wir haben uns auf die weiterführenden Schulen konzentriert, deren Altersspanne von ca. 9 bis 18 Jahre reicht.

Gestaltung des Fragebogens

Der Fragebogen beinhaltet zunächst Fragen zur politischen Teilhabe für Jugendliche, bezieht sich also auf Wissen über und Interesse am Jugendbeirat. Wir haben erfragt, woher die Schüler*innen an den weiterführenden Schulen in Bendorf kommen, wie sie zur Schule gelangen und was sie am Schulweg verbessern würden. Des Weiteren wurde abgefragt, wie die Freizeitgestaltung der Schüler*innen aussieht und ob es hier Verbesserungswünsche an die Kommunalpolitik gibt.

Der Fragebogen wurde doppelseitig, in Farbe auf DIN A4 Papier gedruckt.

Anbei die konkrete Fassung.

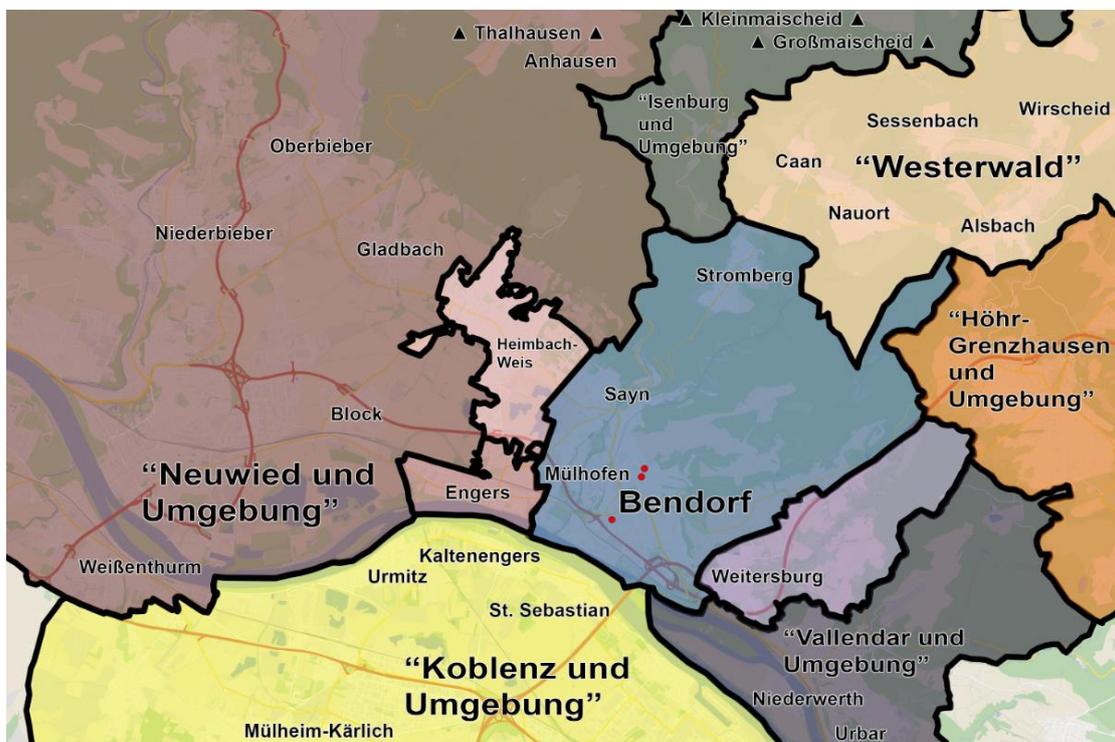
Durchführung der Befragung

Zweierteams aus Mitgliedern des Jugendbeirats haben mit Einverständnis der Schulleitungen sowie Freistellung vom eigenen Unterricht vom 09. – 12. Januar 2023 die Schulklassen der weiterführenden Bendorfer Schulen besucht. Dies beinhaltete alle Klassenstufen am Wilhelm-Remy-Gymnasium außer der 13. Stufe, alle Klassen an der Karl-Fries-Realschule plus, sowie drei Klassen der Theodor-Heuss-Schule. Wir haben unsere Arbeit vorgestellt sowie das Ausfüllen der doppelseitigen Fragebögen erläutert und Rückfragen beantwortet. Sodann haben wir die Beantwortung in jeder Klasse abgewartet und die fertigen Bögen wieder eingesammelt. Lediglich die Klassen der



Theodor-Heuss-Schule haben ihre Bögen unter Aufsicht ihrer Lehrer*innen beantwortet und uns zukommen lassen. Nicht in die Umfrageergebnisse aufgenommen werden konnte nur eine einzige Klasse der Karl-Fries-Realschule plus, in der das Unterrichtsende das komplette Ausfüllen der Bögen verhinderte und die als Hausaufgabe fertig zu beantwortenden Bögen aus unbekanntem Gründen nicht abgegeben wurden. Ebenfalls nicht erreicht haben wir diejenigen Jugendlichen, die in Bendorf wohnen, aber hier nicht zur Schule gehen. Die Umfrage ist unserer Ansicht nach für die Jugendlichen in Bendorf repräsentativ, denn wie auch wir z.B. den Fußballplatz in Weitersburg nutzen, so sind die Freizeitaktivitäten unserer Schüler*innenschaft eben auch oft in Bendorf, selbst wenn die Schüler*innen selbst in einer anderen Kommune wohnen, während gleichzeitig nur eine Minderheit der Schüler*innen die Kommune zur Beschulung überhaupt verlässt.

Schließlich haben wir alle Bögen ausgewertet und die Ergebnisse durch Tabellenkalkulationsprogramme dargestellt. Die Antworten wurden dabei nach bestem Wissen und Gewissen eingetragen. Dabei wurden nur im Rahmen der Umfrage relevante Antworten übernommen und diese teilweise kategorisiert. Antworten wie z.B.: "mein Sitznachbar stört mich" wurden nicht berücksichtigt und ob jemand mehr Grünflächen oder mehr Blumen im Stadtgebiet für wünschenswert hält, wurde in die Kategorie "mehr Grün" zusammengefasst. Zahlenmäßig seltener angegebene Ortschaften wurden zu Gruppen zusammengeschlossen. Diese Einteilung wurde nach den Hauptverkehrswegen nach Bendorf vorgenommen, so gehören z.B.: alle Ortschaften außer Stromberg, die über die L307 im Regelfall erreicht werden, zur Ortsgruppe "Westerwald".



©OpenStreetMap: www.openstreetmap.org/copyright/

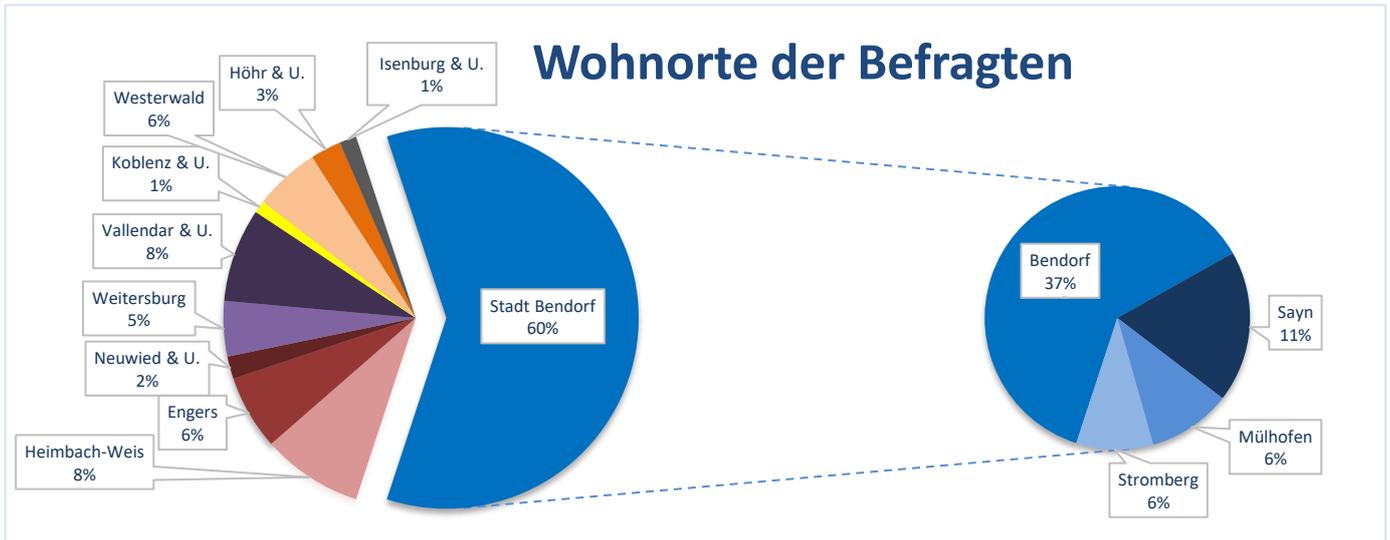
Ergebnisse

Teilnehmer*innen

Insgesamt haben 1051 Personen an der Befragung teilgenommen. Davon sind 628 in einem der Bendorfer Stadtteile wohnhaft. Stand 06.04.23 leben in Bendorf 1545 Jugendliche im Alter von 10 bis einschließlich 18 Jahren. So wurden ca. 40% der Zielgruppe befragt. Der jüngere Teil der Befragten ist stärker repräsentiert, Auszubildende oder Schulabgänger*innen nach der 9. bzw. 10. Klasse sind nicht erfasst. Genauso wurden alle Personen, die Schulen außerhalb von Bendorf besuchen, nicht erfasst. Nicht alle der 1051 Befragten haben alle Antworten ausgefüllt, Prozentwerte wurden entsprechend auf die Anzahl der Personen die die Frage ausgefüllt haben angepasst.

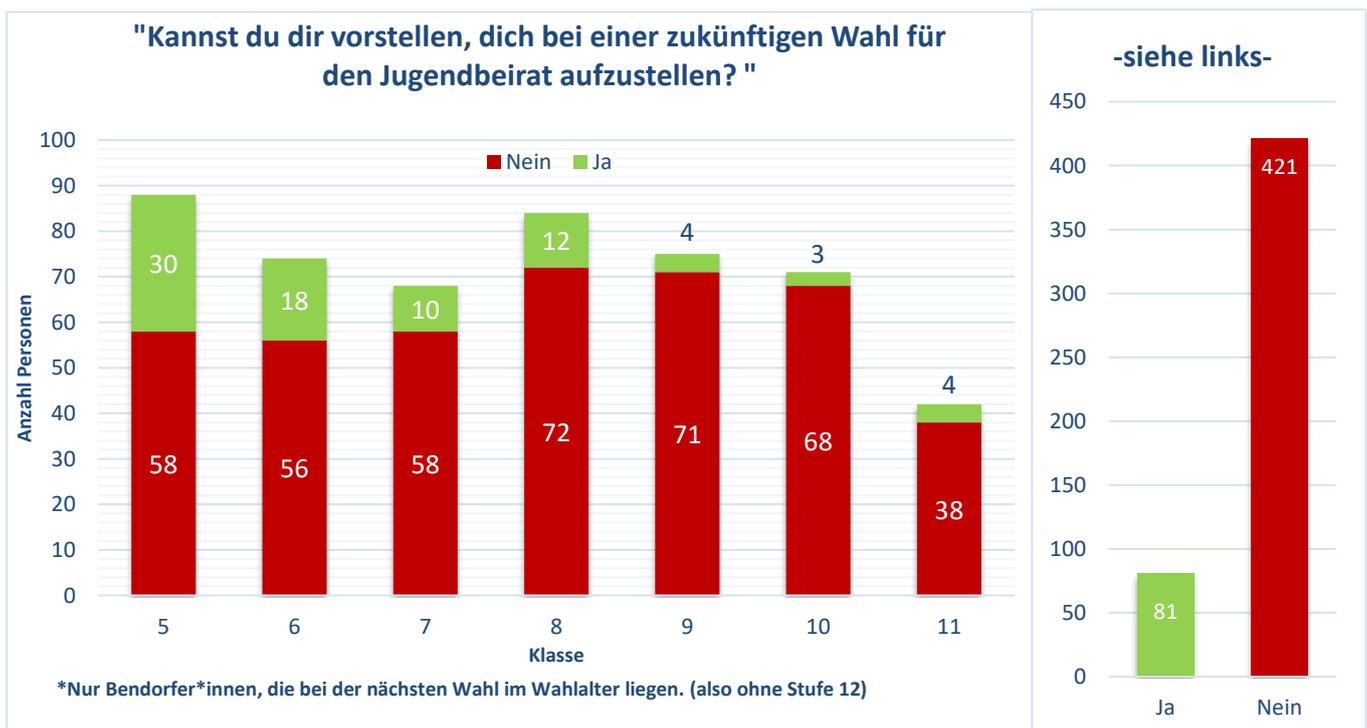


Schule	Teilnehmer*innen; Gesamtanteil an jeweiliger Schule	Davon aus Bendorf	Teilnehmer*innenquote von 10–18-Jährigen aus Bendorf
Theodor-Heuss-Schule	27 (~45%)	12	-
Karl-Fries-Realschule+	420 (~80%)	312	
Wilhelm-Remy- Gymnasium	604 (~89%)	304	
Gesamtergebnis	1051 (~83%)	628	1545 (~40%)



Wahl zum Jugendbeirat

Insgesamt haben 81 Schüler*innen (die bei der nächsten Wahl auch wahlfähig sein werden) angegeben, dass sie „sich vorstellen können, bei einer zukünftigen Wahl zum Jugendbeirat zu kandidieren“. Aufgrund der verhältnismäßig hohen Zahl potenzieller Kandidat*innen sollte mit einem Zuwachs tatsächlicher Kandidat*innen im Vergleich zur letzten Wahl gerechnet werden.



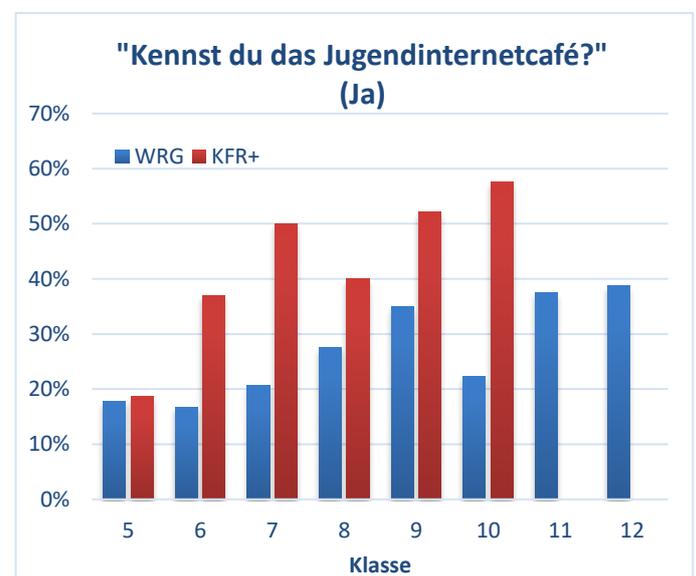


Diese eher durchwachsene erste Wahl hatte durchaus ihre Probleme, was sich auch in einer Wahlbeteiligung von 31,49% der im Wahlregister eingetragenen Personen (40 von 127), also einer Wahlbeteiligung tatsächlich im einstelligen Prozentbereich, widerspiegelte. Des Weiteren haben wir nur etwas mehr als die Hälfte derjenigen, die bei der nächsten Wahl im Wahlalter sein werden, befragen können.

Nach unserer Auffassung bedarf es für so eine Wahl eines Kandidat*innenseminars. Bei einem Kandidat*innenseminar wird Personen, die sich vorstellen können im Jugendbeirat mitzuwirken, die Arbeit im Beirat vorgestellt und bereits selbst etwas erarbeitet. Es kommt zu einem Kennenlernen und einer Vernetzung mit anderen politisch interessierten und engagierten Jugendlichen. Eigene Pläne und Ideen werden besprochen und ausgearbeitet. So soll gewährleistet werden, dass bei den Kandidat*innen realistische Erwartungen existieren und die Motivation für ein Mitwirken weiter geweckt wird. Ein solches Seminar würde effektiv dafür sorgen, dass die Erwartungen an die Tätigkeit als Beiratsmitglied realistischer eingeschätzt werden können und letztlich weniger Mitglieder während der Amtszeit zurücktreten. Der Jugendbeirat Neuwied, der oft als Vorzeigebispiel für die Partizipation von Jugendlichen gesehen wird, verfügt über solche Kandidat*innenseminare und konnte im Austausch mit uns nur positiv darüber berichten.

Jugendinternetcafé

Das Jugendinternetcafé (An der Seilbahn 1, Rückseite Zeurer-Halle) ist ein von der Stadt betriebener Jugendtreff. In einer ehemaligen Hausmeisterwohnung sind oberhalb einer Treppe in schlecht zu findender Lage u.A. ein Billardtisch, ein Tischkicker und teilweise verbesserungswürdige PCs zu finden. Der Treff ist unter der Woche nachmittags unter Betreuung geöffnet. Vor unserer Befragung haben wir im Austausch mit der zuständigen Mitarbeiterin die Rückmeldung bekommen, dass die Besuchszahlen doch leider recht gering ausfallen. Vor allem in der früheren Niederlassung in der Bachstraße wäre das so nicht der Fall gewesen. Folglich haben wir bei unserer Befragung, neben dem Jugendbeirat selbst auch das Jugendinternetcafé kurz vorgestellt und dessen Flyer mitverteilt. Wir haben auch zwei Fragen dazu gestellt. Einerseits haben wir ermittelt, wie viele Personen das Jugendinternetcafé vor der Vorstellung kannten, andererseits, ob die Jugendlichen dieses nur nach diesem ersten Bildeindruck nutzen würden. Die hier zu sehenden Diagramme berücksichtigen vor allem Personen aus Bendorf, Mühlhofen und Sayn. Die anderen Orte liegen so weit entfernt, dass sie nur eine untergeordnete Rolle spielen.



Wir haben auch zwei Fragen dazu gestellt. Einerseits haben wir ermittelt, wie viele Personen das Jugendinternetcafé vor der Vorstellung kannten, andererseits, ob die Jugendlichen dieses nur nach diesem ersten Bildeindruck nutzen würden. Die hier zu sehenden Diagramme berücksichtigen vor allem Personen aus Bendorf, Mühlhofen und Sayn. Die anderen Orte liegen so weit entfernt, dass sie nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Uns sind hier grundlegend zwei nennenswerte Zusammenhänge aufgefallen. Es gibt einen deutlichen Unterschied zwischen Realschule und Gymnasium sowie zwischen Altersgruppen. Die Schüler*innen in der 5. Klasse kennen das Jugendinternetcafé unabhängig von der Schulart nur selten (20%). Danach klaffen die beiden Schulen auseinander. Deutlich mehr Jugendliche auf der Realschule als vom WRG kennen das Jugendinternetcafé. Mit zunehmendem Alter wächst auch die Bekanntheit. Insgesamt kannten gut 33% der Personen aus Bendorf, Mühlhofen und Sayn bzw. 25% aller Befragten das Café. Dabei würden 56% bzw. 62% dieses Angebot auch nutzen. Hier ist zu beachten, dass letztere Zahl wohl höher ausfallen müsste da einige Teilnehmer*innen hier angaben: "Nein, ich würde es aber nutzen, wenn ich in Bendorf wohnen würde". Dies geht also nicht zu Lasten des Angebots des Internetcafés. Die grobe Einrichtung kommt bei einer Mehrheit der Jugendlichen gut an. Der Unterschied zwischen den Schulen ist wohl nicht auf eine verschiedene Handhabung der Thematik seitens der Schulsozialarbeit zurückzuführen. Laut Rücksprache wurde der Jugendtreff nicht wirklich eingebunden und somit auch kaum für ihn geworben. Corona hat der Bekanntheit zusätzlich geschadet.



Zukünftig muss hier eine bessere Zusammenarbeit mit den Schulen erfolgen. Diese sind der beste und einfachste Zugang zu den Jugendlichen. Gleichzeitig muss sich das Jugendinternetcafé verändern. Die aktuelle Unterbringung ermöglicht nur eine Nutzung für bis zu 15 Jugendliche gleichzeitig und es ist schwer zu entdecken. Die Einrichtung wirkt akzeptabel, kann jedoch verbessert werden. Es kann nicht sein, dass aktuelle Smartphones leistungsfähiger als die PCs in einem Internetcafé sind und der Drucker nicht genutzt werden kann. Vor allem fällt die Nutzung aber gering aus. Um dies zu verbessern wird der Jugendbeirat gemeinsam mit dem Jugendinternetcafé ein Jugendtreffkonzept erarbeiten. Eine jugendfreundliche Stadt sollte dieses Konzept umsetzen.

Freizeitflächen

Flächen zur Freizeitnutzung sind ein Grundbedürfnis von Jugendlichen. Diese sollten dabei so vielseitig sein wie die Interessen ihrer Nutzer*innen, von Flächen zum gemeinsamen Sporttreiben über Räume zum kreativen Schaffen bis hin zur Bibliothek. Zumeist steht dabei das soziale Miteinander im Vordergrund. So kann es hier losgelöst von einer etwaigen womöglich sozial bedingten Selektion durch die Schulen zu einem niederschweligen Kennenlernen mit anderen Jugendlichen kommen. Insofern erfüllen diese Flächen nicht nur die direkten Bedürfnisse ihrer Nutzer, sondern sie sind auch sozialer Treffpunkt und damit einer guten "Nachbarschaft" zuträglich. Eine gute Politik für Jugendliche kommt nicht an einem vernünftigen und auch entsprechend umgesetzten Konzept für Freizeitflächen vorbei.

Folglich haben wir dieses Thema auch in Anbetracht der damaligen Erarbeitung des Spiel- und Freizeitflächenkonzepts durch die Stadt Bendorf, Stadtberatung Dr. Sven Fries und Schieferdecker Landschaftsarchitektur mit in die Schulen genommen. Die Schüler*innen konnten angeben, welche guten und wohnnahen Freizeitflächen sie sich wünschen und bis zu welcher Entfernung sie diese nutzen würden. Dabei gab es in Anbetracht der zu erwartenden Häufigkeit und einer einfacheren Auswertung vorausgewählte Antwortmöglichkeiten und ein Extrafeld für andere Wünsche. Die Distanz durfte jede Person individuell wählen, wurde eine Distanzspanne angegeben, floss der Mittelwert in die Auswertung ein.



Die zwei meistgewünschten Flächen sind ein Bolzplatz mit 295 bzw. 174 Nennungen und ein Basketballplatz mit 282 bzw. 181 Nennungen. Dem folgt ein Skatepark mit 226 bzw. 140 Stimmen. 127 bzw. 79 wünschen sich einen Jugendtreff. Musik- und Werkraum liegen bei 65 bzw. 38 und 86 bzw. 45 Personen. Mit 32 bzw. 18 Nennungen ist der Cagesoccer die mit Abstand häufigste nicht vorgegebene Antwort. Es gibt also eindeutige Präferenzen, die in Menge und Gewichtung berücksichtigt werden sollten. Zwischen den einzelnen Freizeitflächen gibt es keine nennenswerten Unterschiede hinsichtlich der angegebenen Distanzen. Diese Distanzen bewegen sich häufig im Bereich von 4 km. Dabei ist zu beachten, dass es sich hierbei um maximale Distanzen handelt, die nach unserer Ansicht oft mit Optimismus angegeben worden sind. Schließlich sieht das Spiel- und Freizeitflächenkonzept für solche Flächen auch geringere Distanzen vor.

Um diese Ergebnisse einzuordnen, kann zusammengefasst werden, dass relativ viele Jugendliche offene Wünsche bezüglich Freizeitflächen in Bendorf haben. Wenn der Bedarf gedeckt wäre, wären die Zahlen natürlich deutlich geringer ausgefallen. In Bendorf gibt es drei vollwertige Bolzplätze, zwei Basketballplätze und keinen Skatepark.



Wie dem Zwischenbericht des Spiel- und Freizeitflächenkonzepts zu entnehmen ist, sind bei einer Zielgruppengröße von ca. 1000 Personen überhaupt nur zwei der betrachteten Flächen für Jugendliche gedacht. Werk- und Musikraum existieren derzeit nicht in Bendorf, das Jugendinternetcafé ist der einzige kommunale Jugendtreff.

Abgesehen von dem quantitativen Mangel gibt es aber auch sehr große qualitative Mängel. Die Bolzplätze sind Wiesen mit zwei Torrahmen. Dieser Boden bietet ein hohes Verletzungsrisiko durch Löcher und ein Hindernis beim Spielen durch kahle Stellen. Der Bolzplatz in Mühlhofen ist zusätzlich zu klein. Außerdem lassen die Schutzmaßnahmen für den umliegenden Raum zu wünschen übrig. Bälle können einfach auf die anliegenden Straßen oder in den anliegenden Fluss fliegen. Unmittelbar neben den Bolzplätzen befindliche Spiel- und Freizeitflächen können ebenfalls sehr einfach gestört werden. Kritik am Jugendinternetcafé ist schon im Abschnitt „Jugendinternetcafé“ aufgelistet worden. Die Basketballfläche in Sayn fällt derweilen etwas klein aus und die Bodengestaltung hat Verbesserungsbedarf.

Forderungen:

Dieses Jahr werden nach Wissenstand des Jugendbeirats keine neuen Freizeitflächen in Bendorf gebaut werden. Deswegen müssen die vorhandenen Flächen umso schneller und sorgfältiger verbessert werden. Eine Ausnahme könnte der städtische Cagesoccer sein, welcher im Stadtgebiet zur Nutzung aufgestellt werden sollte.

Die Torrahmen aller Bolzplätze sollten durch metallene Tore ersetzt werden. Die Tore in Mühlhofen sollten weiter auseinandergestellt werden, da der Platz dafür vorhanden ist. Insbesondere in der Ringstraße sollte ein Ballfangzaun oder Ähnliches errichtet werden. Der Basketballplatz in Sayn ist von einer geteerten Bahn umgeben, dazwischen liegt ein sehr kleines Stück Grün. Eine ebenerdige Gestaltung würde hier beiden Nutzungsgruppen einen Vorteil verschaffen, was eine effiziente Doppelnutzung möglich macht.



Tore des Rheinspielplatzes Engers

Mittelfristig müssen neue Flächen für Jugendliche geschaffen werden. Es muss mindestens einen Skatepark oder ähnliches in Bendorf geben. In allen Stadtteilen muss es mindestens einen Basketballplatz bzw. Bolzplatz geben. Außerdem sollten „outdoor gym-geräte“ für Jugendliche im Bendorfer Stadtgebiet zugänglich sein.

Perspektivisch sollte man bei der Neugestaltung der Bolzflächen in Betracht ziehen, einen Cagesoccer anstelle dieser zu errichten oder auf bessere Bodenbeläge zurückzugreifen. Für einen Musik- und Werkraum sollte ebenfalls gesorgt werden.

Mobilität

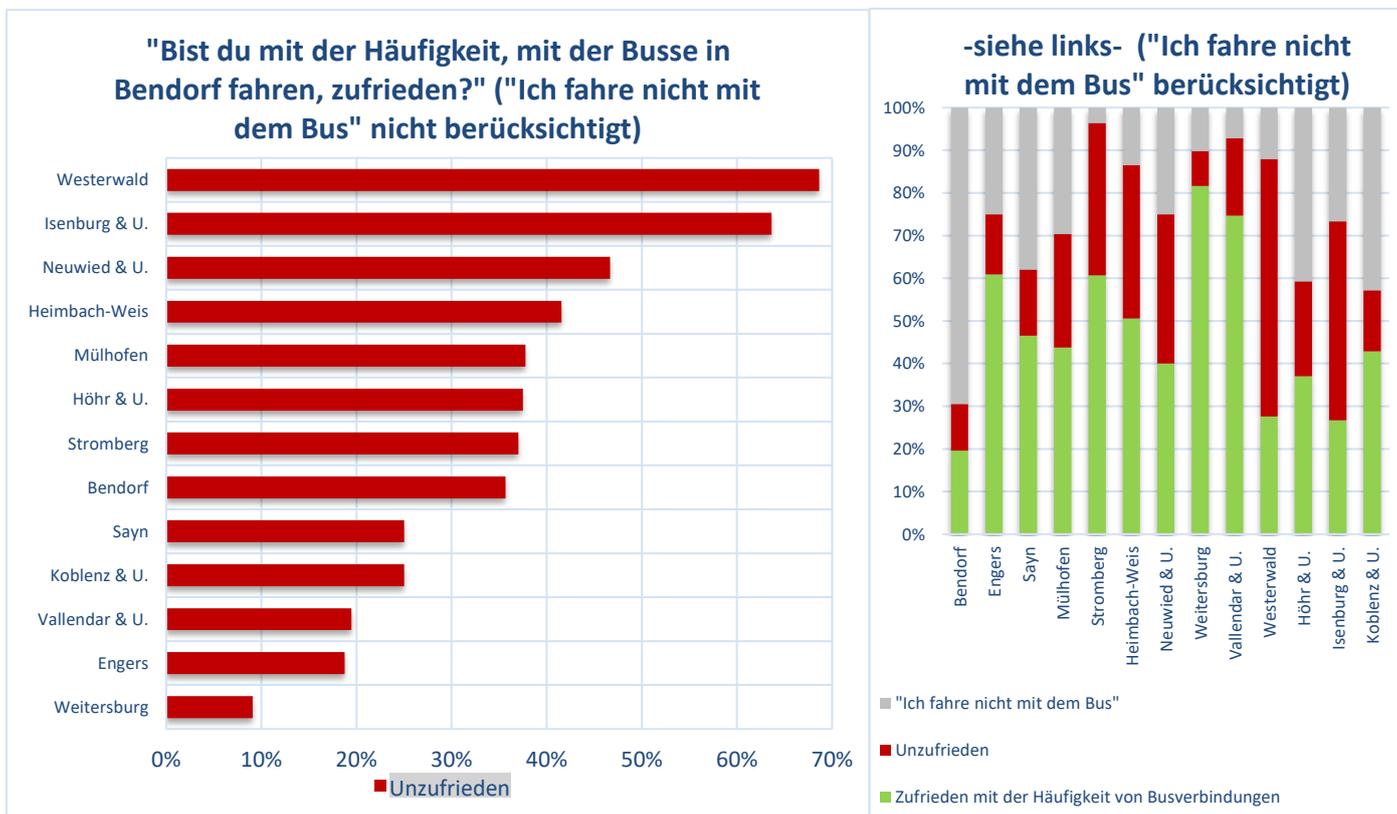
Jugendliche müssen selbstverständlich auch zu etwaigen Freizeitflächen gelangen können. Wenn die Distanz es erlaubt, kann dies umweltverträglich und gesundheitsfördernd zu Fuß passieren. Ist die Distanz zu groß, sind Jugendliche im Vergleich zu Erwachsenen etwas aufgeschmissen. Die meisten Erwachsenen nutzen auf nicht fußläufigen Wegen ein Auto. Ohne einen bedingungsfreien Führerschein ist dies für Minderjährige schwierig umzusetzen. Jugendliche sind also, wenn sie sich auch mal unabhängig von ihren Eltern fortbewegen wollen, bei längeren Strecken auf andere Verkehrsmittel angewiesen. So greift man entweder auf den ÖPNV oder das Fahrrad (bzw. E-Scooter o.Ä.) zurück. Diese Verkehrsmittel sind zwar schon alleine aufgrund ihrer großen Rolle in der Lösung unserer Klimanotlage sehr wichtig, aber auch besonders relevant für Minderjährige oder Menschen, die aus anderen Gründen keinen Führerschein besitzen.

Entsprechend haben wir dies zu einem Bestandteil unserer Befragung gemacht. Die Befragten wurden nach ihrer Zufriedenheit mit der Busfrequenz gefragt und konnten spezifische Linien und Verbindungen angeben, die nach



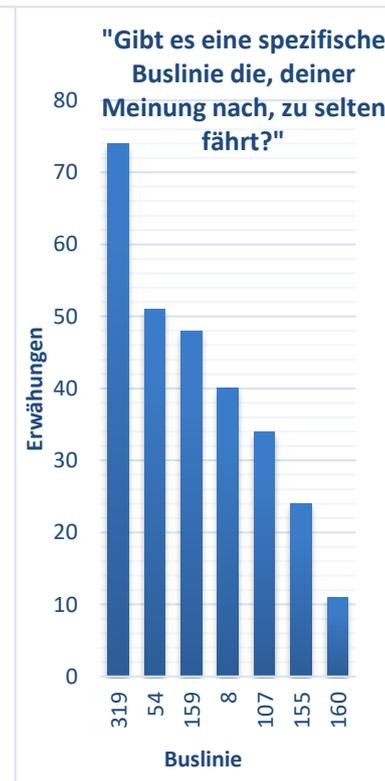
eigener Wahrnehmung zu selten fahren bzw. fehlen. Hinsichtlich der Fahrradnutzung gab es verschiedene Beispielradwege; solche, die ein so gutes Sicherheitsgefühl vermitteln als dass man sie nutzen würde, sollten angekreuzt werden. Außerdem wurde die Häufigkeit, mit der die Schüler*innen mit dem Fahrrad zur Schule fahren, erfragt. Zuletzt wurde gefragt, ob mehr Radwege dafür sorgen würden, dass die befragte Person auch häufiger Rad fährt.

Busse



Hinsichtlich des Busverkehrs lässt sich eine große Unzufriedenheit feststellen. 20% der Gesamtbefragten bzw. 33% der Busnutzer*innen sind mit der Busfrequenz unzufrieden. Dabei stechen einzelne Regionen besonders heraus. Der Schulbus ist für außerhalb vom Ortsteil Bendorf lebende Schüler*innen meist unverzichtbar. Die Orte, die nah am Schulzentrum gelegen sind, weisen entsprechend höhere Anteile an Personen auf, die nicht mit dem Bus fahren. Gleiches lässt sich für die sehr weit entfernten Orte sagen. Hier ist eine Schulbusnutzung ebenfalls recht unattraktiv, weil die Fahrt mit einem Bus unverhältnismäßig lang dauern würde, wobei man dies durch passende Gegenmaßnahmen verbessern könnte. Die Orte mit insgesamt höherer Busnutzung haben entsprechend eine höhere Priorität als die Orte, in denen der Bus weniger gebraucht wird. Jedoch sind auch über 75% der Befragten aus Sayn, Weitersburg, Vallendar, Koblenz und Engers zufrieden.

Westerwald & U. und Isenburg & U. sind mit 69% und 64% Unzufriedenheit die deutlich am schlechtesten abschneidenden Regionen. Der Rest befindet sich bei ca. 60% Zufriedenheit. Hier sind gerundet 40% mit den Busfrequenzen unzufrieden. Konkret wurden vor allem sieben Buslinien eine zu geringe Frequenz zugeschrieben. Die Buslinie 319 wurde 74-mal, die Linie 54 51-mal, Linie 159 48-mal, Linie 8 40-mal, Linie 107 34-mal, Linie 155 24-mal und Linie 160 11-mal genannt. Des Weiteren gab es häufig die Anregung, nach der 6. Stunde zwei Busse in Richtung Stromberg fahren zu lassen, wie es in der Vergangenheit eingerichtet war.





Bei Schüler*innen der Oberstufe herrscht nach dem Nachmittagsunterricht ebenfalls ein Bedarf nach Busverbindungen. Um nach der 11. Stunde nach Hause zu kommen, muss man in Richtung Neuwied fast eine Stunde auf den nächsten Bus warten.

Der Busverkehr ist essentiell für Jugendliche, anders lassen sich viele Strecken ohne Elternhilfe kaum zurücklegen. Gleichzeitig sind Veränderungen an den Buslinien kompliziert, schließlich sind die einzelnen Buslinien aufeinander abgestimmt. Die Unzufriedenheit der Befragten zeigt aber deutlich auf, dass es Verbesserungsbedarf gibt. Insbesondere die Verbindungen in den Westerwald (Linie 319) und in Richtung Isenburg (Linie 160) müssen häufiger fahren. Hier muss mit den betroffenen Nachbarkreisen über eine Erhöhung der Frequenz gesprochen werden. Genauso sollte geprüft werden, ob sich für die beiden geschilderten Problematiken hinsichtlich der Schulbusse Lösungen finden lassen. Die jüngsten Änderungen der Buslinien auf Kreisebene war schon ein Schritt in die richtige Richtung. Für eine klimaneutrale und jugendfreundliche Zukunft braucht es aber mehr davon! Bendorf würde so in vielen Hinsichten zu einer attraktiveren Stadt werden, auch wirtschaftlich und touristisch.

Auf längere Strecken greifen Jugendliche dagegen aus den gleichen Motiven auf die Bahn zurück. Deswegen begrüßt und unterstützt der Jugendbeirat ausdrücklich die Bestrebungen einen Bahnhofsteilpunkt in Bendorf einzurichten.

Radwege

Sicherheitsgefühl auf Straßen ohne Radweg		
Ich fühle mich sicher	25%	240
Ich fühle mich nicht sicher	75%	702

Zu den Radwegen lässt sich sagen, dass es eine klare Präferenz gibt. Ungefähr drei bzw. zweimal so viele Jugendliche fühlen sich sicherer auf Radwegen 2 und 4, als auf Radwegen 1 und 3. Radwege 1 und 3 zeigen Umsetzungen auf der Fahrbahn, 2 und 4 solche mit Bordstein. Des Weiteren gaben rund 25% an, dass eine Straße ihnen sicher genug ist, sie benötigen dementsprechend keinen neuen Radwege. So wird der Anteil derjenigen, die sich im Straßenverkehr sicher fühlen, tatsächlich höher sein, allerdings nicht auf dem Niveau des Sicherheitsgefühls von Befragten bei deutschlandweiten Studien. Nach dem Fahrradmonitor 2021 fühlen sich 74 % der 14–19-Jährigen im Straßenverkehr sicher oder sehr sicher. Diese riesige Differenz hängt wohl mit der mangelnden Eignung der Bendorfer Straßen für den Radverkehr zusammen. Der Radweg neben der Straße wird also der Radwegführung auf der Straße vorgezogen und die Bendorfer Straßen scheinen nicht fahrradfreundlich zu sein. Ein besseres Radwegangebot sollte den Umstieg auf das Rad gerade für jüngere Jugendliche erleichtern. Dies wird dadurch untermauert, dass über 40% der Jugendlichen angegeben haben, dass sie bei mehr Radwegen mehr Fahrrad fahren würden. Konkret heißt das, dass 391 Jugendliche durch bauliche Maßnahmen zum häufigeren Radfahren bewegt werden könnten. Der Radwegausbau wirkt sich also deutlich positiv auf die Radnutzung aus. Im Vergleich zur Menge an Personen, die mit dem Fahrrad gelegentlich zur Schule fährt, lässt sich auch nochmal die Relevanz von Radwegen feststellen. 218 (20%) der Befragten fahren mindestens einmal im Monat mit dem Fahrrad zur Schule. Die Menge an Schüler*innen, die mit dem Fahrrad zur Schule kommen, könnte sich also durchaus verdoppeln, wenn man die Radwege ausbauen oder anderweitig für mehr Sicherheit sorgen würde. Die Radnutzung ist natürlich auch von der geografischen Lage abhängig. Überhaupt nutzen in zweistelligen Dimensionen nur Personen aus Heimbach-Weis, Engers, Mülhofen, Sayn und Bendorf das Fahrrad für den Schulweg. Dass kaum Radnutzung von Personen aus anderen Orten vorhanden ist, hängt mit der großen Entfernung und Höhendifferenz zusammen, die die

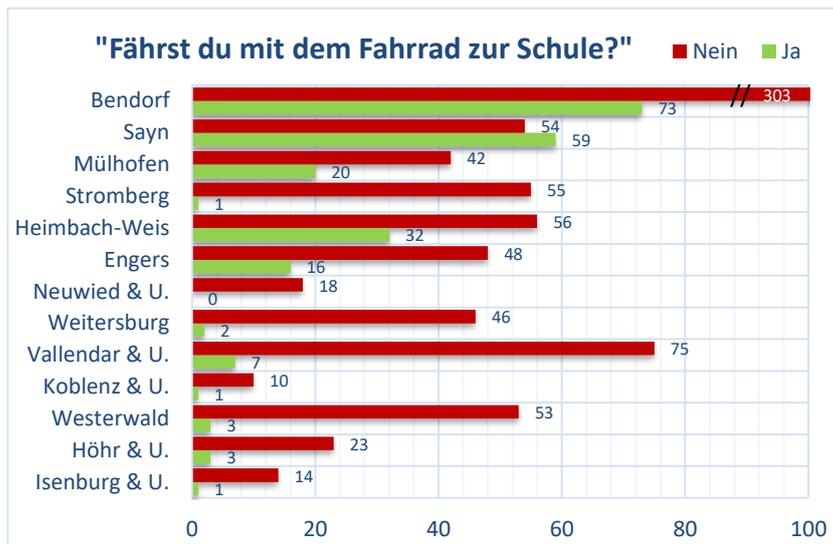




Fahrradnutzung unbequem machen. Hier muss eine Möglichkeit zum Radfahren geschaffen werden, obwohl Maßnahmen im Rheinbecken selbst ein deutlich höheres Potential haben.

Die Stadt Bendorf hat seit 2021 ein Radverkehrskonzept, erstellt durch die GmbH Sweco. Im entsprechenden Maßnahmenkatalog sind detailliert Verbesserungsvorschläge aufgelistet. Leider wurden seit der Erstellung des Konzepts vor allem kurzfristige Maßnahmen wie das Schaffen von Rechtssicherheit durch Neubeschilderung umgesetzt. Größere Maßnahmen sind bis auf die Fahrradstraße

Concordiastraße und der Einrichtung eines Schutzstreifens in der Ringstraße nach Wissenstand des Jugendbeirats nicht geplant bzw. erfolgt. Offensichtlich ist es nicht möglich, innerhalb von eineinhalb Jahren eine Stadt gänzlich umzubauen, jedoch gab es bis jetzt abgesehen von den vorher aufgezählten Vorhaben, keine nennenswerten Bestrebungen, Maßnahmen dieses Konzepts in größerem Stil umzusetzen. Wenn das Tempo der letzten Jahre beibehalten wird, wird Bendorf vielleicht niemals zu einer fahrradfreundlichen Stadt, obwohl sie dies in Anbetracht der Mobilitätswende unweigerlich werden muss.



Forderungen:

Grundlegend fordern wir den Stadtrat dazu auf, sich mit dem Radverkehrskonzept auseinanderzusetzen und auf Grundlage dessen für ein radfreundlicheres Bendorf zu sorgen.

In unseren Augen sollten dabei folgende Verbindungen insbesondere in Anbetracht der Relevanz für die Sicherheit des Schulwegs priorisiert werden:

- baulich von Straße getrennter Radweg zwischen Heimbach-Weis und Sayn Friedrichsberg
- Verbesserung und Sicherung des Waldwegs Sayner Hütte – Stromberg
- Ausbesserung Engstelle Vierwindenhöhe – Weitersburg
- Tempo 30 Auf der Hauptstraße im Bereich zwischen den Kreuzungen mit Alter Weg und Luisenstraße

So lange nicht durch bauliche Maßnahmen Sicherheit für Radfahrer gewährleistet wird, sollte mindestens dafür Sorge getragen werden, dass der Kfz-Verkehr die gegebenen Geschwindigkeitsbegrenzungen einhält und Radfahrende so nicht zusätzlich gefährdet.

Wir fordern deshalb eine deutliche Intensivierung von Geschwindigkeitsmessungen und entsprechenden Ahndungen. Um dies umzusetzen bedarf es den Zusammenschluss mit anderen Kommunen.

Jugendbeirat Bendorf Umfrage Schulen

1. Allgemeines

In welche Klasse gehst du? _____

Auf welcher Schule? WRG KFR+ THS

Wo wohnst du?

- | | | | |
|--|---------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Bendorf | <input type="checkbox"/> Sayn | <input type="checkbox"/> Mülhofen | <input type="checkbox"/> Stromberg |
| <input type="checkbox"/> Heimbach-Weis | <input type="checkbox"/> Engers | <input type="checkbox"/> Vallendar | <input type="checkbox"/> Nauort |
| <input type="checkbox"/> Weitersburg | | | |
| <input type="checkbox"/> In einem anderen Ort: _____ | | | |

Kannst du dir vorstellen, dich bei einer zukünftigen Wahl für den Jugendbeirat aufzustellen?

Ja, weil: _____

Nein, weil: _____

Welche Hobbys (auch außerhalb von Vereinen) hast du? (Mehrere Antworten sind möglich!)

- | | | |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> Fußball | <input type="checkbox"/> Basketball | <input type="checkbox"/> Handball |
| <input type="checkbox"/> Skaten | <input type="checkbox"/> Fahrradfahren | <input type="checkbox"/> Musik (Bands, alleine usw.) |
| <input type="checkbox"/> Künstlerisches | <input type="checkbox"/> Handwerkliches | |

Andere: _____

2. Freizeitflächen / -Angebote

Ich wünsche mir einen guten, wohnnahen:

- | | | |
|--------------------------------------|--|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Bolzplatz | <input type="checkbox"/> Basketballplatz | <input type="checkbox"/> Skatepark |
| <input type="checkbox"/> Jugendtreff | <input type="checkbox"/> Musikraum | <input type="checkbox"/> Werkraum |

Etwas anderes: _____
(Mehrere Antworten sind möglich!)

Wie weit sollte dieser maximal von dir entfernt sein? _____ km

Kennst du das Jugendinternetcafé (siehe Flyer) am Yzeurer Platz?

Ja Nein

Würdest du so ein Angebot nutzen?

Ja Nein, ich würde es aber nutzen, wenn: _____

3. Verkehr / Schulweg

Bist du mit der Häufigkeit, mit der Busse in Bendorf fahren, zufrieden?

Ja Nein Ich fahre nicht mit dem Bus

Gibt es eine spezifische Buslinie die, deiner Meinung nach, zu selten fährt?

Fehlt dir eine bestimmte Busverbindung? (von... bzw. nach...)

Wie oft fährst du mit dem Fahrrad zur Schule?

- Jeden Tag
- Mehrmals wöchentlich
- Mindestens einmal pro Woche
- Mindestens einmal pro Monat
- Nie

Auf welchem Radweg würdest du dich, bei einer Straße mit schnellem Verkehr, so sicher fühlen, dass du ihn auch nutzt? (Mehrere Antworten sind möglich!)



Ich fühle mich sicher auf solchen Straßen, ich brauche keinen Radweg.

Würden mehr Radwege dazu beitragen, dass du mehr Fahrrad fährst?

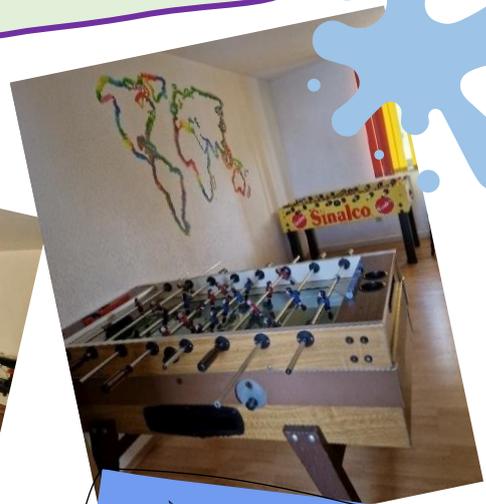
- Ja
- Nein

4. Zusätzliches

Was stört dich in Bendorf? Wünschst du dir etwas?

Feedback, Anregungen, Ideen:

Jugend-Internet-Café



- Kicker, Billard, Boxsack, Spiele...
- PC's für Internetrecherchen und Bewerbungen
- Chillen!
- Raum für neue Ideen!
- Aktionen und Projekte

Öffnungszeiten:

dienstags – donnerstags (16:00 – 19:00 Uhr)

freitags (16:00 – 20:00 Uhr)

Wer darf kommen?

Kinder und Jugendliche von 10 - 18 Jahren

Wo sind wir?

An der
Seilerbahn 1,
56170 Bendorf



JugendinternetCafé:

Frau Elvira Wagner

Telefon: 02622/922834

Stadtverwaltung Bendorf, Jugendpflege

Frau Daniela Spitz

E-Mail: daniela.spitz@bendorf.de

Telefon: 02622 9215838

